447

445

451

441

456

436

496

396

546

346

Felde disciplinirten Truppen widerstehen kann. Wenn aber der Aufstand so wenig Umfang und Intensivität gehabt hat, daß er schon nach der ersten Schlappe von den wenigen Truppen zersprengt ist, so wäre es allerdings ein so kopfloses Unternehmen, wie man es einem halbwegs verständigen Menschen nicht zutrauen sollte. Wir wollen aber erst die Bestätigung der oben angeführten Nachrichten abwarten. — Dem Vernehmen nach sind mehrere Soldaten der von Darmstadt nach dem badischen Oberlande geschickten Truppen gefesselt zurückgeschickt, weil sie Sympathien für die Aufständischen gezeigt und Hecker hatten hochleben lassen. — Die Nachricht von Struve's Gefangennehmung bestätigt sich. Er wollte nach dem Gefecht bei Staufen in das Kinzigthal ziehen, um dort den Aufstand zu organisiren, fand aber keine Unterstützung und zog der Schweizergrenze zu. In Wehr wurde er nebst seiner Frau, seinem Schwager, Blind, Bauer, Neff, von Bürgern von Schopfingen arretirt und über Schliengen nach Müllheim gebracht. „Flüchtlinge," sagt die „Basler Zeitung", „treffen einzeln ein, woraus Viele schließen, daß die Sache noch nicht beendigt sei." — Mögling's Kolonne im Wiesenthal soll sich nach diesen Vorfällen zerstreut haben; Weißbaar soll in der Schweiz zurückgeblieben sein. — Der Seekreis ist zwar sehr aufgeregt, aber nicht im Aufstande. Nur in Engen hat ein Tumult stattgehabt. — Der „Mainzer Ztg." wird aus Mannheim geschrieben: Wenn den vielfach wiederholten Nachrichten von Reisenden zu glauben ist, so wären die Insurgenten im Oberlande noch nicht so entschieden geschlagen, wie die offiziellen Blätter melden. Die bei Staufen zersprengten sollen nur eine Vorhut gebildet haben, der größere Theil im Schwarzwald verschanzt sein. — Der badische Amtsbezirk Engen ist in Kriegszustand erklärt, Weinheim von 400 Preußen besetzt.

Das Gerücht, daß die Freischaaren in Baden in den öffentlichen Kassen 4—500,000 fl. erbeutet haben, ist ungegründet.

(Neckardampfschiff.)

⊿ Neue Schrift.

In Nr. 261 des Schwäb. Merkurs ist als Extra-Beilage erschienen und vermuthlich umsonst zu haben:

Vortrag in der General-Versammlung des Stuttgarter vaterländischen Vereins, am 25. September gehalten von G. Pfizer. 374 Zeilen stark.

Wir empfehlen diesen Vortrag Jedem, der so verblendet ist, in Württemberg nur Reaction und keine Anarchie sehen zu wollen, und er wird ganz gewiß sich sogleich vom Gegentheil überzeugen. Ein Mitarbeiter der Sonne, der bisher keine Anarchie, wohl aber viel Reaction zu sehen glaubte, gibt selbst folgenden kurzen Auszug als Kritik über diese neue Schrift von G. Pfizer, der gewiß die beste Empfehlung für sie ist:

„Die Hauptfeinde der deutschen Einheit und Freiheit im Innern (Württembergs) sind die Parteien der Reaction und der Anarchie. Jede dieser Parteien arbeitet sich in die Hände. Gefährlich ist jetzt die anarchische Partei; denn die reactionäre Partei thut nichts, erstrebt nichts. (Gut gebrüllt Löwe!) Wo ist eine That, eine Gefahr der Reaction? Etwa das Verbot des demokratischen Kreis-Vereins? der Marsch von Truppen nach da und dorthin? die Vorfälle im Schiff zu Ulm? Gott bewahre! wer wird hier Reaction sehen? (Der Cannstatter Spionengeschichte ist vorneweg gar nicht zu erwähnen!) Was Reaction! Das sind vollkommen berechtigte, durch die gewöhnlichste Vorsicht gebotene Regierungsmaßregeln zur Erhaltung der Ordnung und der Autorität der Gesetze, und wer da behauptet, daß bei uns die Reaction im Gange sei, der klagt unser freisinniges, ehrenhaftes, sich selbst treues Ministerium an u. s. w. Anarchie aber (hört! hört!) ist nicht ein bestimmtes Verbrechen, sie ist nicht eins und dasselbe mit Aufruhr und Empörung, wie zwar Gift, aber nicht Branntwein zu verkaufen verboten ist u. s. w. u. s. w."

Doch was sollen wir uns weiter mit einem Aktenstück beschäftigen, das an Vorwürfen Alles erschöpft, was je über Andersdenkende ausgeschüttet werden kann! Es gibt nach dem Sinne dieses Aktenstücks keine Republikaner mehr, es gibt nur noch Anarchisten!!!

„Edler Ritter Kunstücksnelle,
„Geh' zum Liebchen, geh' nach Hause!
„Deines hohen Ruhmes Quelle
„Geht versiegen in dem Strauße."

Politische Nachrichten.

Die Note des Reichsministeriums an den Schweizer'schen Vorort verlangt wegen des Struve'schen Einfalls unumwundene und vollständige Genugthuung in kürzester Zeit. Zu diesem Ende verlangt sie ungesäumt die strengste Untersuchung und Bestrafung der schuldigen Beamten, und will wissen, welche Bürgschaften die Schweiz zu gewähren vermöge, daß ähnliche Vorfälle sich nicht erneuern. Sollte diesem Ansinnen nicht in kürzester Zeit entsprochen sein, so wird die Regierung des **Reichsverwesers** alle jene eigenen Hilfsmittel erschöpfen, deren Anwendung durch die berührten Verletzungen der völkerrechtlichen Verpflichtungen gerechtfertigt und von der Ehre Deutschlands gefordert werden! Zum Kriegführen — scheint es — fehlt es der Centralregierung Deutschlands nicht am Willen, aber an den Mitteln, hungrigen Leuten die Mäuler zu stopfen. Aber freilich — mit hungrigen Leuten kann man die Ehre Deutschlands nicht retten und völkerrechtliche Verpflichtungen nicht zur Erfüllung bringen. Darum müssen die Regierungen (wie die von Pyrmont) Soldaten und zwar viel Soldaten haben, um den republikanischen Geist niederzudrücken, der sich in Folge eines trostlosen Rechtszustandes, einer schlechten Verwaltung, der Armuth unter dem Landvolk u. s. w. kund gibt.

Am 21. Sept. befürchtete die Regierung in Kassel die Erklärung der Republik. Statt derselben fand man am 25. Sept. eine höchst revolutionäre Proklamation an allen Straßenecken angeheftet. In Braunschweig befürchtete man, daß die Krisis in Berlin auch auf dort ihre Rückwirkung äußern möchte und traf außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln. Die armen Regierungen! Die Münchner Demokraten sind sämmtlich wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Haussuchungen in Stuttgart haben nicht das gewünschte Resultat geliefert. In München soll die Verhaftung in Folge einer Mystifikation der Behörden stattgefunden haben. In Stuttgart weiß man den Grund der Haussuchungen noch nicht.

Nach einem Correspondenz-Artikel aus Wien vom 28. Sept. im Schwäbischen Merkur vom 3. Okt. ist der moralische Eindruck des Heeres unter Jellachich mit den übrigen Volksbewegungen im Lande geeignet, die magyarische Partei über ihren Irrthum zu belehren. Inzwischen wird die Aufregung durch Katzenmusiken fortwährend in Athem gehalten, die Nationalgarde ermattet im Dienste, zumal ein Theil sich zu kräftigen Maßregeln nicht verstehen will und gegen die Beihilfe des Militärs auch eingenommener scheint; daher man für gut findet, sie gleich dem Linien-Militär für ihren Dienst zu bezahlen, um sie willfähriger zu stimmen!

Die diplomatischen Verhältnisse zwischen Frankfurt und Paris sollen nun vollkommen geregelt sein, und es werden an beiden Orten ständige Gesandte die beiden Länder vertreten. Die Kurhessen wünschen, es möge die zeitraubende Berathung der Grundrechte in der deutschen Nationalversammlung ein Ende nehmen, die hauptsächlichsten glauben sie schon zu besitzen und sie auch zu bewahren wissen. In Gießen ist ein Volksredner K. Fendt geflüchtet und der Volksredner A. Welker verhaftet worden. Sonderbar, daß alle guten Volksredner verhaftet oder flüchtig werden. Seit Herr Staatsrath Mathy seinen Freund Fickler zur Verhaftung brachte, kommt das Verhaftenlassen durch Unbefugte immer mehr in die Mode. In Weimar verhaften sogar die Soldaten die Volksredner von den Volksversammlungen weg. Wahrscheinlich um der Redefreiheit willen. Denn es war weder Bürgerwehr noch Polizei zum Schutze der Versammlung aufgeboten, absichtlich wurde den Soldaten allein die Handhabung der Ordnung bei der Volksversammlung überlassen, um dadurch der demokratischen Partei auf das klarste zu zeigen, daß bei dem dortigen Militär kein Feld für Wühlereien und Verführungen sei. Natürlich! Die Soldaten kennen nur das Schlachtfeld. Die Verhaf-

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;